

1 Es waren mal drei Freunde

1

Es waren mal drei kleine und hungrige Wildbienen.

Die Freundesclique bestand aus drei besten Freunden: Ida, Pepper und Zieser.

Bei ihnen war immer etwas los.



Ida war eine sehr kluge Biene.

Wenn jemand Rat brauchte, wusste Ida fast immer eine hilfreiche Antwort.

Ihr kleiner Freund Pepper war quirlig, flink und voller Energie. Seine grünen Laseraugen funkelten vor Freude, wenn er kleine Stückchen aus Blättern und Blüten schnitt. So etwas konnte nur er. Er war ja auch eine Blattschneiderbiene!

Dann war da noch Zieser. Er hatte drei wirklich spitze Dornen an seinem Po und liebte es, seine Freunde damit zu beschützen. Na ja, und manchmal auch ein wenig damit anzugeben. Er war mächtig kräftig, und mit seinen knalligen gelben Streifen am Körper beeindruckte er so manches freche Insekt. Aber in Wirklichkeit war Zieser ein treuer Kumpel. Er war eine echte Garten-Wollbiene.



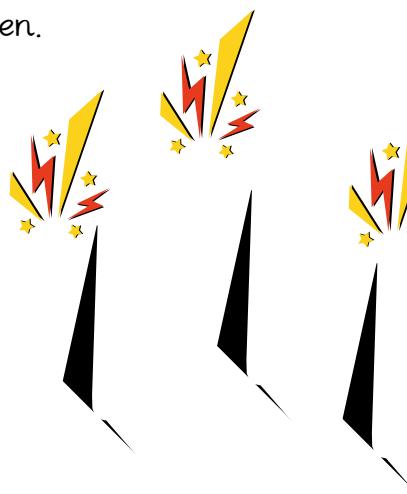
Früh am Morgen flogen sie heute zusammen auf Nektarsuche. Zieser hatte am Tag davor einen Balkon entdeckt, auf dem es tolle Blüten für sie gab. Schon nach kurzem Flug stieg Ida der Duft des Nektars in die Nase; schnell krabbelte sie in die erste Blüte und Peppe und Zieser hinter her.

Sie mussten meistens ganz tief in die Blüten hineinkriechen, um an ihr geliebtes Flugbenzin zu kommen.

Und wenn sie schließlich wieder herauskrabbelten, waren sie oft über und über in gelben und roten Pollen eingehüllt.
Als die drei Bienen aus der nächsten Blüten kamen und über und über bunt bekleckert waren, hörten sie ein helles Lachen.



„Hihihih. Was seid ihr denn für schräge Vögel?“, lachte ein riesiges, schwarzes Insekt, welches sich den Bauch vor Lachen hielt.
Es saß frech auf einem Blatt und lachte sie einfach aus.
Wütend starrten Ida und Zieser dieses große, schwarze Tier an.
Pepper, der meistens schnell so richtig wütend wurde, meckerte direkt los: „Aber du, ne? Was bist denn du für ein komisches Ding? Selber schräger Vogel.“
„Soll ich dir mal meine Dornen zeigen?“, meckerte Zieser direkt mit, um seinen Freund zu unterstützen.



2

„Entschuldigung“, sagte das fremde Tier ernst, bevor es dann doch wieder in schallendes Gelächter ausbrach. „Aber guckt euch doch mal an.“

Immer noch wütend guckten sich die Freunde gegenseitig an. Erst starrten sie, dann kicherten sie und schließlich brachen auch sie in lautes Lachen aus. Sie sahen aber auch zu lustig aus, so kunterbunt. Vor allem Ida. Sie hatte so viel Pollen an ihrem Bauch, dass sie aussah wie ein kugelrunder, bunter Ball. Aber nicht wie eine Biene.



Als die vier fertig gelacht hatten, fragte Pepper das fremde schwarze Tier: „Was bist du denn für ein Insekt?“

„Jo. Ich bin eine Wildbiene und heiße Boulder“, sagte Boulder mit sanfter Stimme, die so gar nicht zu ihrem großen, schwarzen Körper passen wollte.

Nun rissen die drei Freunde aber die Augen auf. So eine Biene hatten sie noch nie gesehen. So groß, so schwarz, schimmernd und mit blauen Flügeln.

„Und was seid ihr?“ fragte Boulder zurück.

„Ah, hallo, auch Wildbienen; das sieht man doch“, meckerte Pepper, der immer noch ein wenig sauer war.

Jetzt guckte Boulder aber zweifelnd. Ida blickte zu Pepper und sagte: „Sie hat recht, wir sehen schon sehr komisch aus, mit all den bunten Pollen an uns.“

„Ha“ rief Pepper und schwang sich zu einer Blüte mit Haltestange und drehte sich daran so schnell, dass der Pollen nur so in alle Richtungen flog.



Nun konnte man die Wildbiene auch als Wildbiene erkennen und Boulder riss erstaunt den Mund auf. „Boh, echt, ihr seid ja wirklich Bienen, wie cool ist das denn.“

„Ihr seht echt aus wie riesige Pollenbälle!“ rief Boulder lachend, und alle prusteten laut los. Die drei kleineren Bienen sahen aber auch wirklich zu lustig aus, so gelb und rot und ein bisschen blau gepudert. Sie fingen übermütig an zu balgen und pusteten sich gegenseitig die Pollen vom Pelz. Bis sie schließlich vor Lachen Bauchweh hatten.

Eigentlich fanden die drei die schwarze Biene ganz nett, jetzt, wo sie aufgehört hatte, sie auszulachen. Gemeinsam hockten sie sich auf ein gemütliches Blatt und ihre neue Freundin erzählte, wie sie an den Nektar kommt.

Sie machte es sich ganz unten, da wo der Stängel die Blüte hält, gemütlich und pikste mit ihrem Rüssel ein kleines Loch in die Seite der Blüte. Und schwupps, genau da ist der Nektar. „Das geht blitzschnell und man sieht dann auch nicht so aus wie ihr“, grinste sie zufrieden und nahm einen tiefen Schluck der süßen Nahrung. „Das ist wunderbares Flugbenzin. Mit dem leckeren Nektar fliege ich ganz weit und super schnell.“

4



● Das war Boulder.
Loch rein genagt,
Nektar getrunken und
schnell wieder weg.

Die anderen Bienen grinsten: Boulder war wohl die Stärkste von ihnen und sie machte einfach Löcher in die Blüte. Das war schon etwas Besonderes, und ein wenig neidisch waren die anderen auch. Boulder war schon eine echt coole Biene.

Als der Tag zur Neige ging, suchten sie sich weiche Gräser und Blumenstängel, um daran zu schlafen. Sie hängten sich mit ihren kräftigen Zähnen an die Stängel, ließen sich baumeln und sanken schon bald in einen tiefen, festen Schlaf. Die Sterne leuchteten am Nachthimmel, und die vier Freunde waren glücklich – nicht nur wegen des Nektars und der Blüten, sondern weil sie sich als Freunde hatten. So endete ein schöner Tag für die vier Wildbienenfreunde, und sie träumten von Gärten mit Blüten voller Nektar.

Und schon bald wartete das erste Abenteuer auf sie.

Ende